Die

Lehre des Judenthums

über die

Beziehungen von Juden zu Nichtjuden.

Predigt,

gehalten am 12. November 1859 (פ׳ וירא תר״ך לפ״ק),

von

Dr. Ad. Jellinek,

Prediger der israelitischen Cultus-Gemeinde

in Wien.

Wien, 1859.

Druck von Friedrich Förster.

Die

Lehre des Judenthums

über die

Beziehungen von Juden zu Nichtjuden.

Predigt,

gehalten am 12. November 1859 (פ' וירא תר"ך לפ"ק)

von

Dr. Ad. Jellinek,

Prediger der israelitischen Cultus-Gemeinde

in Wien.

Wien, 1859.

Druck von Friedrich Förster.

Fern sei es von Dir, daß Du solches thuest und tödtest den Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sei gleichwie der Gottlose. Fern sei's von Dir: **der die ganze Erde richtet, sollte der nicht Recht üben?**

1. B. M. 18, 25.

Um die Zeit der Zerstörung des zweiten Tempels, als das bedrängte Israel seinen Nacken beugte unter das blutige Joch des gewaltigen Römers, erhob sich ein heidnischer Schriftsteller, der wegen seiner Eitelkeit und seines prahlerischen Wesens von einem seiner jüngern Zeitgenossen [1]) die „Posaune seines eigenen Ruhmes" genannt wird, und schrieb gegen die Juden. Was in dem bücherreichen Alexandrien, was in der berühmten, von Ptolemäus Soter gegründeten Bibliothek an judenfeindlichen Schriften sich vorfand, las er eifrig und emsig, machte Auszüge aus denselben, fügte Manches hinzu, und beschuldigte die Juden unter Anderm, daß sie menschenfeindlich wären und einen unversöhnlichen Haß gegen die Hellenen wie überhaupt gegen alle übrigen Völker heimlich nähreten. Josefus der Flavier ging lange mit sich zu Rathe, wie er selbst bekennt [2]), ob er die gehässigen Angriffe jenes Egypters zurückweisen solle. Denn — bemerkt er — ein Theil dessen, was er vorbringt, ist schon von Andern gesagt worden, seine eigenen Zusätze sind überaus geistlos, das Meiste aber verräth einen so niedrigen Geschmack und eine so völlige Unbildung, wie es sich von einem Manne erwarten ließ, der sein ganzes Leben nichts Anderes als ein Marktschreier gewesen ist. Weil aber — fährt Josefus fort — die meisten Menschen sich durch derartiges Gerede mehr einnehmen lassen als durch gewissenhafte Darstellungen, und an Schmähungen Wohlgefallen, gegen Lobsprüche aber einen Widerwillen haben, so hielt er es doch für nöthig, ihn, der, wie vor Gericht, uns seine Anklage öffentlich ins Angesicht schleudert, nicht ganz unbeurtheilt zu lassen, obwohl es keine leichte Aufgabe sei, über das, was er eigentlich sagen will, in's Klare zu kommen.

1) Apion quidem Grammaticus, hic, quem Tiberius Caesar cymbalum mundi vocabat, quum publicae famae tympanum potius videri posset. Plinius, Vorrede zur Naturgeschichte.

2) Contra Apionem II, 1.

Fast achtzehnhundert Jahre sind seit jener feindseligen Darstellung des Judenthums und seiner Anhänger verflossen, das Geschlecht der Apione aber ist leider noch nicht geschwunden. Immer von Neuem erheben sich Feinde und Streiter gegen Israel, aber nicht etwa heidnische, o nein! Männer, die im Dienste einer Religion stehen, welche Gottes- und Menschenliebe lehrt, welche ihren Bekennern predigt: „Liebet eure Feinde; segnet die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen"; Männer, deren Aufgabe es sein sollte, nicht blos ihre, sondern auch die Leidenschaften des Volkes zu zähmen und zu zügeln, denen die Wahrheiten der Bibel eben so heilig sein müßten wie uns selbst — sind es, die in unsrer Zeit mit kecker Stirne und mit Verkennung oder Verhöhnung des klaren Schriftwortes die Behauptung verbreiten, die Anhänger des alten Judenthums, die Bekenner der Lehre Mose's, die Verehrer des Einig-Einzigen, verachten und hassen die Völker, die sie ausbeuten und beherrschen wollen, und gegen die sie sich jede mögliche Handlung erlauben. Wohlan denn! Ein Blick auf den Beginn der israelitischen Geschichte genügt, um jene Verläumdungen in Nichts aufzulösen.

Denn in der Urgeschichte eines Volkes, m. a. Z., in dessen Urbildern, die gleichsam wie Morgensterne den werdenden Tag verkünden, spiegelt sich der ursprüngliche Geist, das eigenste und innerste Wesen desselben rein und ungetrübt ab. Während der Jugend des ländergierigen und völkerverzehrenden Rom, aus dessen Morgendämmerung herübertönte, Roma's vom Kriegsgotte erzeugter Gründer habe aus Furcht die Oberherrschaft zu verlieren, seinen eigenen Bruder erschlagen — prägte sich Abraham's Bild der Seele des Israeliten ein, das herrlichste Muster und das erhabenste Beispiel edler Menschenliebe, von dem Gott ausruft (Genes. 18, 18.): Durch ihn, durch sein liebevolles und menschenfreundliches Wirken, sollen alle Völker der Erde gesegnet werden.

Abraham sitzt vor der Thür seines Zeltes, während die Strahlen der Sonne glühend zur Erde fallen, und erblickt drei Wanderer, die — wie die alten Weisen sagen[3]) — drei verschiedenen Volksstämmen angehörten: der Eine hatte das Aussehen eines Saracenen, der Andere das eines Nabatäers und der Dritte das eines Arabers. Hält ihn etwa diese Stammesverschiedenheit ab, Gastfreundschaft an ihnen zu üben? Nein! Kaum hatte er

3) אמר ר' לוי אחד נדמה לו בדמות סרקי ואחד נדמה לו בדמות נוטי ואחד בדמות ערבי (ב"ר פ' מ"ח).

wahrgenommen, daß sie zusammen des Weges gehen, ohne einander zu kränken, zu necken und zu beleidigen, wie man es auch von anständigen und ehrbaren Leuten erwarten darf[4]), so eilte er ihnen entgegen, um sie zu bitten, daß sie bei ihm einkehren.

Sodom und Amora sollen verwüstet werden, dies läßt den warmen Menschenfreund nicht kalt und gleichgültig! Er tritt hin vor Gott und redet, bald rechtend, bald bittend und bald betend[5]). Sagt an, meine andächtigen Zuhörer, sind die Völker heute dahin gelangt, wo Israel's Stammvater vor Jahrtausenden stand? Werden nicht Hunderte jüdischer Gemeinden oft verurtheilt und verdammt, nicht trotz funfzig Gerechter, sondern wegen funfzig Schlechter, die sich etwa in ihrer Mitte finden, während der palästinische Talmud[6]) lehrt: Gott richtet die Völker des Nachts, wenn sie ruhen und nichts Böses thun können, oder wählt die Besten und Edelsten derselben, um sie als Maßstab seines Urtheils zu gebrauchen, und um sich gleichsam sagen zu können, daß Nationen, die nur eine geringe Anzahl trefflicher Menschen hervorbringen, schon um deswillen Anspruch haben auf Nachsicht und Schonung?

Sodom und Amora werden zerstört, weil nicht einmal zehn gerechte Männer darin wohnen, und Abraham zieht fort nach Gerar, um — wie wieder die alten Weisen sagen[7]) — sich einen neuen Schauplatz der Thätigkeit für sein liebevolles Herz zu suchen, da durch die eingetretene Zerstörung die Zahl der hin- und herziehenden Wanderer abgenommen hatte.

So ist in Israel's Stammvater die echte Humanität gegen jeden Menschen ohne Unterschied verkörpert und ausgeprägt, und so nimmt die jüdische Geschichte ihren Anfang in einem Vertreter der edelsten Menschenliebe, die zu Moses', zu David's und zu Salomo's Zeiten, durch Propheten und Psalmisten, durch Weise und Gesetzeslehrer, in palästinischen wie in babylonischen Schulen, in allen Ländern der Zerstreuung gelehrt, entwickelt und erweitert wurde.

---

4) כיון שראה אותן חולקין כבוד אלו לאלו ידע שהן בני אדם מהוגנין (שם).
5) הגשה למלחמה, הגשה לפיום, הגשה לתפלה (שם מ"ט).
6) אמר ר' לוי ידין לאומים במישרים, הקב"ה דן את האומות בלילה בשעה שהן בטילין מן העברות. שמואל אמר ידין לאומים במישרים בכשרים שבהם (ירושלמי ר"ה פ"א).
7) ויסע משם אברהם, לפי שחרב מקומה של סדום פסקו העוברים והשבים ואמר מה אני מפסיק צדקה מביתי הלך ונטה לו אוהל בגרר (ב"ר פ' נ"ב).

Lasset uns daher das Andenken Abraham's dadurch feiern, daß wir **die Lehre des Judenthums über die Beziehungen von Juden zu Nichtjuden** heute näher betrachten, indem wir zuvörderst die Frage: **Was muß das Judenthum vermöge seiner Grundwahrheiten darüber lehren?** und dann: **Was hat es wirklich zu allen Zeiten und an allen Orten darüber gelehrt?** unter dem Beistande des Gottes Abraham's beantworten.

I.

Drei Grund- oder Hauptwahrheiten, meine andächtigen Zuhörer, bilden den Mittelpunkt des Judenthums, um welchen alle Lehren, Gebote und Vorschriften desselben, gleich Planeten um das Sonnensystem, kreisen und sich bewegen: es sind dies die Anschauungen von Gott, dem Menschen und den Beziehungen Beider zu einander.

Der Leidenschaft und dem Hasse ist nichts heilig, und so wurde auch die jüdische Lehre von Gott entstellt und verzerrt von den Feinden des Judenthums, indem sie in echt heidnischer Weise von einem jüdischen Nationalgott reden, dessen Heimath Palästina, dessen heiliger Berg Moria, dessen ausschließliches Volk die Juden. Also der Gott, von dem das Buch der Schöpfung in seinem ersten Satze aussagt: Im Anfang schuf er den Himmel, der den Erdkreis umspannt, und die Erde, auf welcher alle Völker sich bewegen; der Gott, der den Regenbogen als Friedenszeichen hinwölbt für die ganze Menschheit, und der da spricht: „So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte" (Genes. 8, 22.), soll jeder Mensch, der Saaten ausstreut in den Schooß der Erde, den Lohn und die Früchte seines Fleißes genießen; der Gott, der Abraham zuruft: „Gesegnet sollen durch dich werden alle Geschlechter der Erde (das. 12, 3.), den Abraham anruft als „den Richter der ganzen Erde;" der Gott, den Moses verkündet als den Einzigen und Alleinigen, dem David seine, von allen Völkern bewunderte Schöpfungshymne (Ps. 104) anstimmt, der Salomo zu dem Gebete drängt: „daß alle Völker der Erde einsähen, Gott allein ist Adonaj" (1 Kön. 8, 60.), der Jona nach der heidnischen Weltstadt Ninive sendet, um Buße und Besserung zu predigen — also dieser Gott wäre wirklich ein Judengott, eine Idee, in welcher die gesammte Menschheit keinen Raum fände, ein Fürst gleichsam, der mit dem kleinen Ländchen

Palästina und mit einigen Millionen Judäer sich begnügen müßte? Lebte im prophetischen Geiste eines Jesaja, der Himmel und Erde zu Zeugen anruft, daß Adonaj redet (Jes. 1, 2.), der den Himmel zum Throne, die Erde zum Fußschemel der Gottheit macht (das. 66, 1.), wirklich ein beschränkter Gott, dessen Reiches Grenzen der Jordan und der Libanon waren? Entzündete sich nicht die Phantasie der Propheten in Israel an der großen Wahrheit, daß ein Weltengott das Weltall umfaßt, trägt und hält, und redeten sie nicht darum mächtiger, gewaltiger, schwungvoller, als die Staatsredner der übrigen Völker? Schleuderten nicht Jesaja, Jeremia und Ezechiel ihrer Worte zündende Blitze auch gegen andere Nationen Asiens und Afrika's? Warum trat nicht einmal in Athen, in Sparta oder in Rom ein Prophet auf mit dem Rufe: einst werden die Götter Griechenlands oder der Weltstadt von allen Menschen verehrt werden, wie dies Secharja (14, 9.) vom Gotte Israel's mit fester Zuversicht aussagte? Lautet nicht ein uraltes Gebot der Schrift (Lev. 24, 16.), daß getödtet werde wer den göttlichen Namen ausspricht [8]), weil leicht die Meinung entstehen konnte, er bezeichne einen beschränkten Eigennamen, wie ihn heidnische Gottheiten hatten? Und dieser Gott wäre der Gott der Juden allein? Konnte und kann er anders als der „Gott Israel's" genannt werden, so lange nicht jedes Knie vor ihm allein sich beugt und jede Zunge bei ihm allein schwöret? — Vor einigen Jahrzehenden, m. a. Z., lebte und wirkte ein ausgezeichneter Mann an der hiesigen Universität, der, ein gründlicher Kenner und Lehrer der Bibel, mit siegreichen Waffen jene Behauptung bekämpfte, welche mit den Worten und dem Geiste der Schrift ein leichtfertiges Spiel treibt; und lägen nicht in unserer Zeit die biblischen Forschungen so ganz darnieder an unsern vaterländischen Hochschulen, wahrlich wir hätten kaum nöthig Beweise zu liefern, daß Israel's Gott der liebevolle Gott aller Menschen ist, und den es daher lästern heißt, wenn man die Ansicht verbreitet, seine ältesten Bekenner nährten, als eine gesonderte Nation, Haß und Feindschaft gegen andere Völker! „Der die ganze Erde richtet, sollte der nicht Recht üben?"

Auch die Lehre vom Menschen streut die Saatkörner der Gerechtigkeit und der Liebe in das Herz eines jeden Israeliten. „Gott schuf den Menschen in seinem Ebenbilde" (Gens. 1, 27.): dieser Lehrsatz, in welchem die fortschreitende Entwickelung der Menschheit Ausgangs- und

8) ונקב שם ה' מות יומת.

Zielpunkte für all' ihre Bestrebungen findet, betrachtet jeden Menschen, wo er geboren, wo er wohnen, wie er aussehen, wie er reden und sich kleiden mag, als ein Kind des einen schöpferischen Gottes; dieser Lehrsatz kennt nur eine Menschenfamilie, deren Glieder wohl verschiedene Gestalten, Stimmen, Neigungen, Anlagen und Talente haben können, die sich aber in Gott, wie Kinder in ihrem Vater, eins fühlen und wissen müssen; dieser Lehrsatz verdammt das Zurückgehen auf die nationale Abstammung in den Einrichtungen, Eintheilungen und Abgrenzungen der Staaten — was in unsern Tagen gewitterschwanger und drohend am Himmel der Zeitgeschichte sich erhebt — als einen rohen Naturzustand, welchen die fortschreitenden, zum großen Ganzen hinstrebenden Nationen überwinden müssen. Ja, die hebräische Sprache, in welcher, wie in der Urgeschichte und wie in jeder andern Sprache, der Urgeist des Volkes sich am natürlichsten ausprägt, und die von unsern Vorfahren einst geredet wurde, hatte kein Lautzeichen für Nation, d. h. für die gemeinsame Geburt und Abstammung als Mittelpunkt der Staats- und Volkseinheit; sie kannte blos Bezeichnungen wie goj, 'am, umá, l'om, kahal, edá, welche alle eine Vielheit, eine Mehrheit, eine Versammlung bedeuten, die durch gemeinsame Bestrebungen, durch gleiche religiöse, oder bürgerliche, staatliche, gesellschaftliche Einrichtungen zu einer Einheit sich gestaltet — und so hat der Genius der heiligen Sprache vor Jahrtausenden schon den Keim der großen, im Verlaufe der Geschichte sich allmälig verwirklichenden Idee in sich getragen, daß Staaten und Reiche auf gemeinsamen sittlichen und gesellschaftlichen Zwecken beruhen, und daß Nationalität und Sprache nicht den bestimmenden und maßgebenden Schwerpunkt derselben ausmachen!

Der Lehrsatz endlich: „Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin ich der Ewige, euer Gott" (Lev. 19, 2.), der die Beziehungen des Menschen zu Gott bestimmt, schließt jede Lieblosigkeit und jede Feindschaft unter den Menschen aus. Denn jedes Unrecht, das wir begehen, jede Kränkung, die wir Andern zufügen, jede Gewaltthat, die wir ausüben, jeden Haß, den wir nähren, jede Feindseligkeit, die wir in uns tragen, jede List, jede Schlauheit, jeder Trug, jede Täuschung, jede Lüge, jede Falschheit entfernt uns von Gott, unserm Urbilde, trübt und verdunkelt die Heiligkeit unserer innern Welt. Fern bleibe dir das Unrecht, wie Unheiliges dem Priester [9]), ruft Abraham Gott, dem Heiligen, zu, dessen Wegweiser Recht

9) חלילה לך חולין הוא לך (ילקוט שמעוני בשם מ״ר ובמ״ר שלפנינו חסר).

und Gerechtigkeit sind [10]). Jede edle und liebevolle That weckt eine Kraft unseres höhern Lebens aus dem Schlummer, sowie jede rohe und lieblose Handlung sie schwächt und tödtet, bemerkt das Buch Sohar [11]) zu dem Verbote der Schrift, die Mutter und das Junge an einem Tage zu schlachten.

So muß das Judenthum, vermöge seiner Grundwahrheiten über Gott und den Menschen, die Beziehungen von Juden zu Nichtjuden nach den Grundsätzen der Liebe und Gerechtigkeit bestimmen, und hat sie auch bestimmt und festgestellt zu allen Zeiten in seinem ganzen Schriftthume. Ja, m. a. Z., „wer keine Menschenliebe kennt, der ist dem Stammvater Abraham fremd“ [12]), dieser Spruch unserer alten Weisen tönt uns entgegen aus allen gesetzlichen Bestimmungen Israel's!

II.

Wollen wir, m. a. Z., genau und bestimmt ermitteln, wie die Lehren über die Beziehungen von Juden zu Nichtjuden, vermöge der Grundwahrheiten des Judenthums, in unserm Schriftthum sich entwickelt und gestaltet haben, ohne gegen die geschichtliche Wahrheit zu fehlen: so müssen wir uns vor Allem erinnern, daß „Nichtjuden“ keinen allgemeinen Begriff für das Judenthum bilden, sondern daß sie für Israel in „Heiden“ und in „Bekenner der jüdischen Tochterreligionen“ zerfallen. Die Ersteren, die Heiden nämlich, werden nochrim (Fremdländische), gojim (Völker), Umot ha-Olam (Nationen der übrigen Welt), Acum (Verehrer der Gestirne) genannt, wenn sie die sieben noachidischen Gebote [13]) ver-

---

10) ושמרו דרך ה׳ לעשות צדקה ומשפט.

11) אי בר נש עביד עובדא לתתא כדקא יאות הכי אתער חילא כדקא יאות לעילא. עביד בר נש חסד בעלמא אתער חסד לעילא ושארי בההוא יומא יאתעטר ביה בניניה. כגוונא דא בהפוכא דדא אי עביד בר נש עובדא דאכזרי הכי אתער בההוא יומא (זוהר ח״ג צ״ב).

12) כל שאינו מרחם על הבריות בידוע שאינו מזרעו של אברהם אבינו (ביצה ל״ב).

13) על ששה דברים נצטיה אדם הראשון על עבודה זרה ועל ברכת השם ועל שפיכות דמים ועל גלוי עריות ועל הגזל ועל הדינים, הוסיף לנח אבר מן החי (רמב״ם הלכות מלכים פ״ט).

letzen, d. h. wenn sie Götzen anbeten, Gott lästern, in Blutschande leben, weder das Eigenthum noch das Leben ihrer Mitmenschen schonen, keine geordneten Rechtszustände haben, roh und grausam in der Befriedigung ihrer Bedürfnisse gleich wilden Thieren sich erweisen; und heißen bne noach (Nachkommen Noah's), gére toschaw (Beisassen), chaside umot ha-Olam (Fromme der übrigen Völker), wenn sie das soeben Aufgezählte meiden, also einen Weltenschöpfer auch ohne Vermittelung der Offenbarung anerkennen, vor Gotteslästerung sich hüten, die Familienkeuschheit, das Eigenthum und das Leben Anderer heilig halten, für die Handhabung des Rechts Sorge tragen und jede thierische Rohheit in ihren Genüssen zurückweisen: die Letzteren aber, welche ebenso wie Israel an die göttliche Offenbarung und an die Heiligkeit der Schrift glauben, die Propheten und Psalmisten preisen und verherrlichen, und nur über die Verbindlichkeit des Gesetzes, über die Möglichkeit, die Fortsetzung und das geschichtliche Eintreten neuer Offenbarungen, sowie über die Person und über die Bedeutung des Messias andere Meinungen hegen, tragen die Namen Nozrim (Nazaräer) und Jischmeélim (Ismaeliten).

Die Bibel, die Apokryphen, die Werke des Philo und des Josefus haben es natürlich nur mit den beiden Heidenklassen zu thun, da zur Zeit ihrer Abfassung noch keine bestimmt ausgesprochene, von der Mutter losgetrennte jüdische Tochterreligion geschichtliche Geltung erlangt hatte. Aber auch die Mischna, Tosifta, Mechilta, Sifra, Sifre und der palästinische Talmud können unmöglich ein Gesetz oder eine Halacha über die Beziehungen von Juden zu den Anhängern der ältesten jüdischen Tochterreligion enthalten, da diese, zur Zeit als die genannten Werke gesammelt und endgültig geschlossen wurden, selbst noch um ihre Existenz kämpfen mußten, den gräßlichsten Verfolgungen preisgegeben waren, und selbst gegen den Schluß dieses Zeitraumes, bald nahe und bald fern dem römischen Kaiserthron, noch nicht die mächtigen Gebieter, Herrscher und Verfolger der Juden waren. Der babylonische Talmud vollends, dessen gesetzliche Bestimmungen allein den Juden in der Zerstreuung allmälig Norm und Richtschnur wurden, ist im Reiche der Parther und Neuperser vollendet worden, wo das Heidenthum auf dem Throne saß und die Oberherrschaft führte. Unser ganzes Schriftthum bis zum Abschlusse des babylonischen Talmud kann daher nur Vorschriften enthalten über die Beziehungen von Juden zu Heiden. Und wie lauten diese Vorschriften? Die Heiden erster Klasse, die nach ihrem Leben, ihren Handlungen und Sitten auf gleicher Stufe stehen mit dem verderbten

Geschlechte zur Zeit der Sintfluth und mit den entarteten Bewohnern Sodom's, verfallen einem unerbittlichen göttlichen Gerichte, das sie gänzlicher Vernichtung preisgibt, — da sie den Keim derselben, wie der geschichtliche Ausgang dieses Heidenthums es lehrt, in sich tragen — die häufige Berührung mit ihnen soll als verderblich und gefährlich vermieden, Alles aber, was sich auf die Gebote der Rechtlichkeit, Redlichkeit, Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Treue, werkthätige Liebe und Barmherzigkeit gegen sie bezieht, muß auf's Strengste beobachtet und befolgt werden.

Die Schrift erzählt uns von Abraham, daß er den mit Abimelech geschlossenen Bund getreulich hält (Genes. 21, 32), von Josef, daß er Egypten vom Hungertode rettet, von Moses, daß er den Töchtern Jitro's Hilfe leistet (Ex. 2, 17.), von Josua, daß er seinen, den Gibeoniten geschwornen Eid nicht bricht (Jos. 9), von David, daß er gegen den Sohn seines Wohlthäters Nachasch sich liebevoll erweist, von Salomo, daß er in seinem Weihgebete auch des nochri, des Heiden, nicht vergißt (1 Kön. 8, 41—43), von Jeremia, daß er die Exulanten zur Treue gegen ihr neues Vaterland ermahnt (Jerem. 27, 7), von König Zidkijah, daß er Böses that in den Augen des Ewigen, indem er gegen Nebukadnezar, dem er Treue geschworen hatte, sich empörte. Soll ich vielleicht auch des Weitern auseinandersetzen, daß die biblischen Vorschriften, die sich auf Stehlen, Rauben, Morden, Maaße, Gewichte, Gerichte, Arbeit, Lohn, Haß, Groll, Rachsucht, Witwen, Waisen und Arme beziehen, in ihrer allgemeinen Fassung keinen Unterschied zwischen Juden und Heiden machen? Wahrlich, eine solche Beweisführung und Vertheidigung wäre eine strafbare Versündigung an dem Gottesgeiste der Bibel! Menschenfreundlichkeit gegen Heiden schärft das apokryphische Buch der Weisheit ein (12, 19. 22.). Philo und Josefus [14]) erläutern die Schriftstelle: elohim lo tekalell (Ex. 22, 27.), der Israelit soll nicht die von fremden Völkern verehrten Götter verspotten und lästern. Die Mischna lehrt: Verachte keinen Menschen [15]), wehre keinem heidnischen Armen Aehren auf deinem Felde aufzulesen [16]); die Tosifta lehrt: Weit sündhafter ist es einem Heiden als einem Juden etwas zu entreißen, da der Name Gottes

---

14) Philo, vita Mosis III. 684, de Monarchia, 818; Josefus, Antt. IV, 8. 10, contra Apionem II, 23.

15) אל תהי בז לכל אדם (אבות ד' ג').

16) אין מוחין ביד עניי נכרים בלקט שכחה ופיאה (גיטין פרק ה').

dadurch in den Augen der Heiden geschändet wird [17]), heidnische Arme soll man verpflegen, heidnische Kranke besuchen, heidnische Todte bestatten [18]); der Sifra lehrt: Der Prophet Jesaja (26, 2) und der heilige Psalmist (118, 20) schildern nie eine Pforte, durch welche Priester, Leviten und Israeliten allein zu Gott dem Herrn einziehen: sie steht offen den Guten und Edlen, den Frommen und Gerechten aller Völker [19]); der Sifre lehrt: Wenn Israel des Morgens und des Abends in seinem höchsten Glaubenssatz „Adonaj elohenu", Adonaj ist unser Gott, ausspricht, so ist dies dasselbe liebevolle Wesen, das alle Geschlechter auf Erden umfaßt [20]) — und auf Grund der Schrifterklärungen erhebt es der babylonische Talmud zum unverbrüchlichen Gesetze, daß Betrügen, Täuschen, Hintergehen [21]), Beleidigen und Kränken [22]) selbst in Beziehung auf diese Heidenklasse verboten, sowie Treue [23]), Wahrhaftigkeit, Friedfertigkeit und Gerechtigkeit gegen dieselbe geboten ist. „Gerechtigkeit, Gerechtigkeit sollst du nachjagen" (Deut. 16, 20); die Verdoppelung des Wortes „Gerechtigkeit" zeigt hier an, daß man in diesem Punkte keinen Unterschied machen dürfe zwischen Juden und Heiden — erläutert ein Schrifterklärer im Geiste des Talmud [24].) Streng und hart sind einzelne Urtheile und Aussprüche desselben, so es sich um die unsittlichen, verworfenen, menschenfeindlichen, barbarischen, gotteslästerlichen Anschauungen der Heiden handelt, und es darf uns wahrlich nicht überra-

---

17) חמור גזל הגוי מגזל ישראל מפני חלול השם (תוספתא דב"ק ועין כד הקמח ערך גזלה).

18) מפרנסים עניי נכרים עם עניי ישראל ומבקרין חולי נכרים עם חולי ישראל וקוברין מתי נכרים עם מתי ישראל (תוספתא דגיטין).

19) פתחו שערים ויבאו כהנים לויים וישראלים לא נאמר אלא ויבא גוי צדיק שומר אמונים. וכן הוא אומר זה השער לה' כהנים לויים וישראלים לא נאמר אלא צדיקים יביאו בו (ספרא פרשת אחרי פ' י"ג).

20) ה' אלהינו על כל באי העולם . . . מה ת"ל אלהי ישראל אלא על ישראל ייחד שמו ביותר (ספרי ואתחנן).

21) אסור לרמות את בני אדם במקח וממכר או לגנוב את דעתם ואחד עכו"ם ואחד ישראל שוים בדבר הזה (רמב"ם הלכות מכירה פרק י"ח).

22) לעולם יהא אדם מענה דך משיב חמה מרבה שלום עם אחיו ועם כל אדם אפילו עם עכו"ם בשוק. אמרו עלי על ר' יוחנן בן זכאי שלא הקדימו אדם שלום מעולם אפי' עכו"ם בשוק (ברכות י"ז ע"א).

23) דאסר להן לדבית ישראל לאשתבועי בשקרי בשמא דהקב"ה (שאילתות דרב אחאי גאון פ' יתרו).

24) צדק צדק תרדף בין לישראל ובין לאו"ה (כד הקמח ערך גזלה).

schen, wenn er in seiner sittlichen und heiligen Entrüstung so weit geht, ihnen den Ehrennamen „Mensch", Adam, d. h. das Ebenbild Gottes abzusprechen [25]); aber noch härter, strenger und unerbittlicher reden die Propheten gegen die Juden selbst, gegen Israel und seine Könige, wenn sie dem Götzendienste, der Gewaltthätigkeit gegen Witwen und Waisen, gegen Arme und Schutzlose, und der Unsittlichkeit verfallen. „Höret das Wort Adonaj's, ihr Herren von Sodom, vernehmet die Lehre unseres Gottes, Volk Amora's", ruft Jesaja den Bewohnern der Gottesstadt zu (Jes. 1, 10).

Allein ganz anders gestalten sich die Beziehungen zu den Heiden, die bne noach (Noachiden) genannt werden, die gleichsam wie Noah inmitten der allgemeinen Verderbtheit, von den übrigen Völkern sich unterscheiden durch das Bekenntniß und die Verehrung eines Schöpfers, durch geordnete Familien- und Rechtsverhältnisse, durch Heilighaltung des Lebens und des Eigenthums. Diese, indem sie die Gebote der Vernunft, der Sittlichkeit und der Menschlichkeit, oder wenn ihr wollt, der natürlichen Religion, beobachten, genügen allen Anforderungen, welche das Judenthum, das sein Gesetz nur Israel übergab (Deut. 33, 4), an jeden Menschen und an jedes Volk stellt, und weder im Leben noch im Tode, weder auf Erden noch im Himmel, waltet ein Unterschied ob zwischen ihnen und Israel. Sagt Jemand zu dir — bemerkt das Buch Sohar chadasch im Geiste des alten Hillel —: ich möchte ein Priester der Juden werden, so erwiedere ihm: Freund, das geht nicht an, indem das Priesterthum an Geburt und Herkunft gebunden ist; fromm und gerecht kannst du aber auch außerhalb des Judenthums, ohne Priesterkleid, als Mensch sein [26]). — Das Bild, welches der Psalmist im Anfange des Psalters von dem frommen Manne entwirft, wird vom Midrasch auf Adam bezogen, und wenn es in jener Schilderung heißt, daß er Gefallen findet an der „Thorat Adonaj" an der Lehre Gottes, während es doch zu Adam's Zeiten noch keine Thora gab: so werden darunter die Gebote verstanden, welche alle Menschen auch ohne die mosaische Offenbarung beobachten müssen; denn auch diese Gebote sind eine Thorat Adonaj, eine durch die Vernunft geoffenbarte göttliche Lehre [27]).

---

25) אתם קרויין אדם ואין עכו"ם קרויין אדם (ב"מ קי"ד).

26) אם מבקש אדם להיות כהן אינו יכול אבל אם מבקש אדם להיות צדיק אפילו הגוי יכול (זוהר חדש ס"ד א').

27) כי אם בתורת ה' חפצו אלו ז' מצות שצוה הקב"ה לאדם שנ' ויצו ה' על האדם. ובתורתו יהגה באלו ז' מצות שנתן לו (מדרש שוחר טוב).

Wenn nun die Beziehungen zu Heiden, die bne noach genannt werden, nach den Grundsätzen der Liebe und Gerechtigkeit, ohne Ausschließlichkeit und ohne religiöse Parteiwuth, bestimmt werden: wie erst zu Denen, welche gleich Israel Schrift und Offenbarung anerkennen? Haben nicht zwei unserer berühmtesten Lehrer des Mittelalters, R. Jehuda ha-Lewi und R. Mose ben Maimon, der eine in Spanien und der andere in Egypten, es offen ausgesprochen, daß beiden jüdischen Tochterreligionen eine große weltgeschichtliche Sendung an die Heidenwelt nach dem Rathschlusse der Vorsehung zu Theil wurde, und daß beide zur allmäligen Verwirklichung des Gottesreiches auf Erden mächtig mitwirken [28])? Hat nicht R. Mose ben Nachman diese Ueberzeugung unserer großen Lehrer vor einem König in Aragonien vorgetragen [29])? Rief nicht der Spanier R. Josef Jabez aus: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israel's, daß er, nachdem der zweite Tempel zerstört und Israel zerstreut wurde, eine der unsern verwandte, Schöpfung, Schrift und Offenbarung, göttliche Bestrafung und Belohnung anerkennende Religion entstehen ließ; denn wer weiß, ob wir nicht inmitten der Heiden wankend geworden wären [30])? Gehen nicht alle unsere Gesetzeslehrer in Deutschland, Spanien, Frankreich und Polen, der Deutsche R. Ascher, der Spanier R. Nissim, der Provençale R. Jerocham, der Pole R. Mose Isserles, in ihren gesetzlichen Bestimmungen von dem Grundsatze aus, daß die Anhänger der ältesten jüdischen Tochterreligion denselben Gott Himmels und Erden wie Israel anrufen, und blos durch die Auffassung und Gestaltung der Gottesidee sich von demselben unterscheiden und trennen [31])? Schrieb nicht R. Jakob Emden im vorigen Jahrhundert: Heil uns und Heil den Bekennern der Heilsbotschaft, wenn sie die

---

28) ואלה האומות הם הצעה והקדמה למשיח המחוכה (כוזרי ד׳ כ״ג) — כל אלו הדברים של זה הנוצרי ושל הישמעאלי הבא אחריו אינו אלא לתקן דרך למלך המשיח ולתקן העולם כלו לעבוד את ה׳ ביחד (רמב״ם הלכות מלכים פרק י״א).

29) דרשת הרמב״ן דף ה׳.

30) האומות היום מאמינים בחדוש העולם ובמעלות האבות ותורה מן השמים ג״ע וגיהנם ותחיית המתים. ברוך ה׳ אלהי ישראל אשר הותיר הפליטה הזאת אחר חורבן בית שני כי לולא זה כבר מעדו קרסולינו ח״ו מן האמונה לו היתה אמונת ע״ז בעולם כמו שהיתה מקודם (מאמר האחדות פרק ג׳).

31) ראש במס׳ סנהדרין פרק ד׳ מיתות, ר״ן ספ״ק דע״ז, ר׳ ירוחם נתיב י״א חלק ה׳, רמ״א או״ח קנ״ו.

liebevollen und menschenfreundlichen Lehren derselben stets beherzigt hätten; o, dann hätten sie uns nicht hassen und verfolgen, dann hätten sie nie zugeben dürfen, daß unsere Vorfahren zu Tausenden und Myriaden gemordet würden [32])? Und gegen diese Nichtjuden sollte den Juden erlaubt sein, was ihnen selbst gegen Heiden verboten war: List, Trug, Falschheit, Haß und Feindseligkeit? Wer möchte nicht mit R. Mose Chagis [33]) ausrufen: Sollte ein Gegner der Juden die Menge das Gegentheil glauben machen wollen, so vertrauen wir der Gnade Gottes und der Weisheit der Fürsten, daß sie die Schmähungen eines solchen Judenfeindes nicht achten und wohl einsehen werden, daß der Grund derselben in Lieblosigkeit, in Unglauben und Unkunde des jüdischen Gesetzes bestehe!

Nein, m. a. Z.! Nicht die moderne Bildung, der gute Ton und die zierlichen Manieren machen den Juden zu einem treuen und aufopfernden Staatsbürger, zu einem redlichen, rechtlichen und liebevollen Glied des Ganzen, sondern das Judenthum, das seinen Bekennern Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Treue gegen jeden Menschen ohne Unterschied einflößt, und wir können unsere Hingebung an Thron und Vaterland nicht erfolg- und segensreicher an den Tag legen, als indem wir für die Heranbildung von Lehrern und Predigern Sorge tragen, die, erfüllt vom Gottesgeiste des Judenthums, den Muth und die Macht der Ueberzeugung haben, und sich weder vom jüdischen noch nichtjüdischen Haufen in Lehre und Leben einschüchtern lassen.

Doch wie, m. a. Z.? Gäbe es wirklich kein altes Gebet oder kein altes Literaturwerk, in dem sich liebloſe Bezeichnungen der Anhänger der jüdischen Tochterreligionen fänden? Gewiß! Wer wollte, könnte und möchte dies in Abrede stellen oder gar vertuschen! Denn Liebe erzeugt Liebe und Haß erzeugt Haß, oder, um mit dem großen Dichter zu reden, der in diesen Tagen in allen deutschen Gauen gefeiert wurde: „Die Liebe ist der

---

32) אשרם ואשרינו אם הם נוהגים עמנו כפי דתם שנצטוו באיונגיליום שלהם שאם היו מקיימים אותם הציווים ראוים הם לשבח גדול ואז וודאי היינו מאושרים ומוצלחים בגלותנו זה במעלה העליונה ואז בוודאי לא היו נהרגים אלפים ורבבות מקדושינו ולא היו שונאים אותנו המוניהם (רסן מתעה ט"ו ע"ב).

33) בספר אלה המצות דפוס אמ"ד וואנדסבעק.

The Ohio State University
3 2435 05310179 6

Liebe Preis." Jene liebloſen Bezeichnungen ſind eine Antwort auf falſche und boshafte Blutbeſchuldigungen, auf Verfolgungen, Plünderungen, Hetzereien und Metzeleien, auf Folter, Marter und Scheiterhaufen, auf jene blutigen Scenen des Mittelalters, die heute von allen menſchlich Fühlenden verdammt und beklagt werden. Für jeden Tropfen Tinte, welchen die Juden zum Niederſchreiben jener Ausbrüche der Noth und des Elends gegen ihre Unterdrücker gebrauchten, ſind vorher Ströme jüdiſchen Blutes gefloſſen! Welche Vorſtellung hätten unſere Vorfahren von Religionsdienern haben ſollen, die ihren Einfluß auf Fürſten und Völker nicht ſelten zur Verfolgung und Vertreibung der armen Juden geltend machten? Hätten ſie vielleicht ſolche Prieſter als Muſter der Menſchenliebe preiſen und verherrlichen ſollen? Konnte nicht Jeder von ihnen die Worte Hiob's (6, 12.) wiederholen, die er dem vorwurfsvollen Elifas zuruft: „Iſt meine Kraft denn Felſenkraft, oder iſt mein Fleiſch ehern"? Mußten nicht unter den jüdiſchen Maſſen die verkehrteſten Anſchauungen über die Lehren und die Gebote der älteſten jüdiſchen Tochterreligion Platz greifen? Gilt denn nicht auch vom Boden der Geſchichte der Ausſpruch des Herrn: „Saat und Ernte ſollen nicht aufhören?"

O, laſſet doch einmal ein Jahrhundert der Liebe, der Humanität, der Freiheit und der Friedlichkeit nach einem Jahrtauſend des Haſſes, des Fanatismus, der Knechtſchaft und des Streites in den Beziehungen der Religionen zu einander walten, und Israel wird mit Abraham, ſeinem Stammvater, ſprechen: „Laß doch kein Streit ſein zwiſchen mir und dir, zwiſchen meinen Hirten und deinen Hirten, denn Verwandte ſind wir ja" (Geneſ 13, 8), und auf den Ruinen alten, blutigen Haſſes wird ein neuer, herrlicher, glorreicher Tempel des religiöſen Friedens ſich erheben, in welchem jeder gute, edle und fromme Menſch als ein wahrer Prieſter des Herrn anerkannt wird, nach dem Spruche unſerer Weiſen: Wer die göttlichen Gebote der Menſchenliebe im Leben übt und befolgt, der iſt ein Hoherprieſter der Humanität [34])! Amen.

---

34) גוי ועושה את התורה הרי הוא ככהן גדול (ספרא פ' אחרי פרק י"ג.